

1906-1918: Anfänge der Internationalen Beziehungen

II. Psychoanalytische Vereinigung in Nürnberg am 30. und 31. März 1910

Abgeändertes Programm.

30. März,

Vormittags 8 1/2 Uhr: Vorträge von

1. Prof. FREUD: Die zukünftigen Chancen der Psychotherapie.
2. Dr. ABRAHAM: Psychoanalyse des Feischismus.
3. Dr. MARCINOWSKY: Sejunktive Prozesse als Grundlage der Psychoneurosen.
4. Dr. STEGMANN: Psychoanalyse und andere Behandlungsarten in der nerven-ärztlichen Praxis.
5. Dr. HONEGGER: Über paranoide Wahnbildung.

Nachmittags 5 Uhr:

1. Vortrag von Dr. LOWENFELD: Über Hypnotherapie.
2. Referat von Dr. FERENCZI: Über die Notwendigkeit eines engeren Zusammenschliessens der Anhänger der Freud'schen Lehre und Vorschläge zu einer ständigen internationalen Organisation.

31. März,

Vormittags 8 1/2 Uhr: Vorträge von

1. Dr. JUNG: Bericht über Amerika.
2. Dr. ADLER: Über psychischen Hermaphroditismus.
3. Dr. MÄDER: Zur Psychologie der Paranoiden.
4. Referat von Dr. STEKEL: Vorschläge zur Sammelforschung im Gebiete der Symbolik und der typischen Träume.

Nachmittags: Zwanglose Zusammenkunft.

Alles nähere wird in den Sitzungen bekannt gegeben.
Die Verhandlungen finden im Grand-Hôtel statt.

Die Protokolle und die Gästeliste der Psychologischen Mittwochsgesellschaft dokumentieren die Anfänge der schrittweise Ausbreitung der Psychoanalyse in der Schweiz, in Berlin, Budapest, London und den USA.

Die Gründung einer Internationalen Psychoanalytische Vereinigung wurde auf dem 2. Internationalen Psychoanalytischen Kongress in Nürnberg vom 30. - 32. März 1910 beschlossen.



Eugen Bleuler

Wesentlich für die internationale Verbreitung der Psychoanalyse waren Bleuler und Jung in Zürich, die früh die Bedeutung von Freuds Entdeckung erkannten. Abraham und Eitingon brachten von dort die Psychoanalyse nach Berlin. Auch Jones und Nunberg kamen über Zürich mit Freud in Kontakt und die Beziehungen in die USA nahmen dort ihren Anfang.

Aus den Protokollen der Psychologischen Mittwochgesellschaft:



Gradiva

28. November 1906:

„Freud verliest einen Brief von Jung (Zürich)“

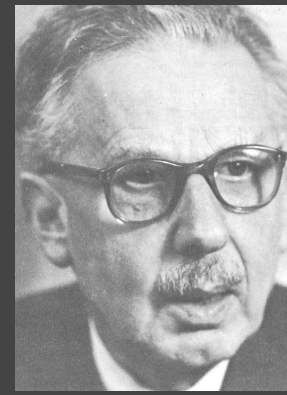
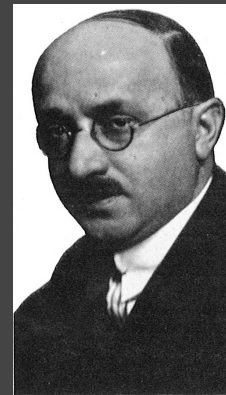
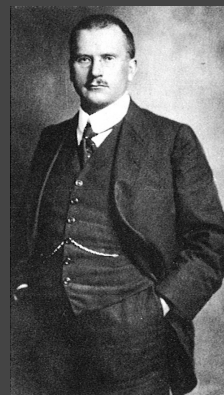
23. Januar 1907:

„Herr Eitingon von Bleulers Klinik zu Gast.“

Am 6. Februar 1907 referiert Stekel „Über die Psychologie der Dementia praecox. Ein Versuch von Dr. C.G. Jung“

Am 13.2.1907 wird Gradiva erwähnt, eine Novelle, auf die Freud von C.G. Jung aufmerksam gemacht worden war.

Schließlich sind am 6. März 1907 „Die Herren Dr. Jung und Dr. Binswanger aus Zürich zu Gast.“



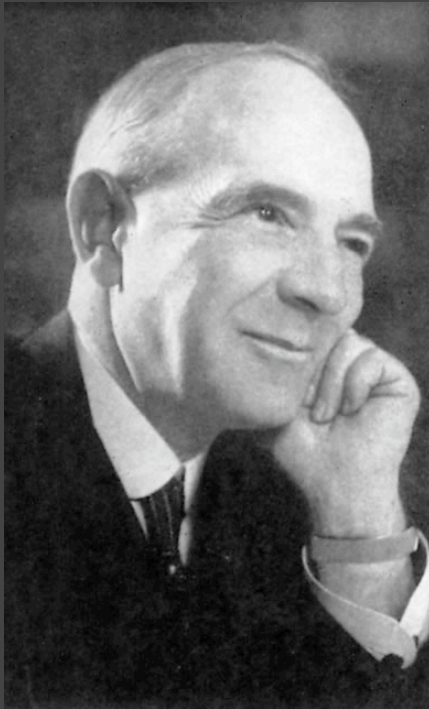
Carl Gustav Jung, Max Eitingon, Ludwig Binswanger



Karl Abraham

Am 27. November 1907 erwähnt Freud eine kleine Arbeit von Dr. Abraham in Berlin, der ebenfalls in seiner Zeit am Burghölzli mit den Arbeiten Freuds bekannt wurde.

Am 18. Dezember 1907 ist Dr. Abraham erstmals in Wien zu Gast.



Ernest Jones

Ernest Jones war 1906 in München von Otto Gross in die Psychoanalyse eingeführt worden.

1907 war Jones für eine Woche in Zürich zu Besuch, und traf dort Brill aus NY, der zu dieser Zeit ebenfalls bei Bleuler arbeitete.

Jones will es gewesen sein, der Jung anregte, eine Tagung für alle auszurichten, die an Freuds Werk interessiert seien. Darauf habe Jung die Tagung in Salzburg organisiert. Jones schreibt: „Ich wollte sie „Internationaler Psychoanalytischer Kongreß“ nennen.“

Am 4. Dezember 1907 teilt Prof. Freud „die Anregung Jungs, im Frühjahr einen Kongreß aller „Anhänger“ (etwa in Salzburg) zu veranstalten, mit.“

Ernest Jones lehrte 1908 an der Universität in Toronto, wurde Mitbegründer der American Psychoanalytic Association und 1913 der London Psychoanalytical Society, „später der British Society.

Er war langjähriger Präsident der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung und Biograph Freuds.



Abraham Arden Brill

Jones war 1907 für eine Woche in Zürich zu Besuch, und traf dort Brill aus NY, der zu dieser Zeit ebenfalls bei Bleuler arbeitete.

Nach dem Salzburger Kongress sind am 6. Mai 1908 in Wien zu Freud 52. Geburtstag die „Herrn Jones aus London und Dr. Brill aus New York zu Gast.“

Abraham Arden Brill übersetzte später zahlreiche Werke Freuds und begründete 1911 die New Yorker Psychoanalytische Gesellschaft.



Sandor Ferenczi

Ebenfalls vermittelt über Jung und Dr. Stein aus Budapest – schrieb Ferenczi Freud am 2. Februar 1908 einen Brief.

Schon 1900 hatte sich Ferenczi mit dem Gedanken getragen, die Traumdeutung zu rezensieren, Stein machte ihn neuerlich auf Freud aufmerksam, er schreibt schließlich an Freud und schon zwei Monate danach referiert Ferenczi auf dem Kongress in Salzburg zu den Konsequenzen der Psychoanalyse für die Pädagogik.

Am 14. Oktober 1908 wurde Sandor Ferenczi Mitglied der Wiener Gruppe.
Er wird 1913 die Ungarische Psychoanalytische Vereinigung gründen.



Am 27. April 1908 traf man erstmals zum Internationalen Psychoanalytischen Kongress in Salzburg im Hotel Bristol zusammen

Hotel Bristol, Salzburg

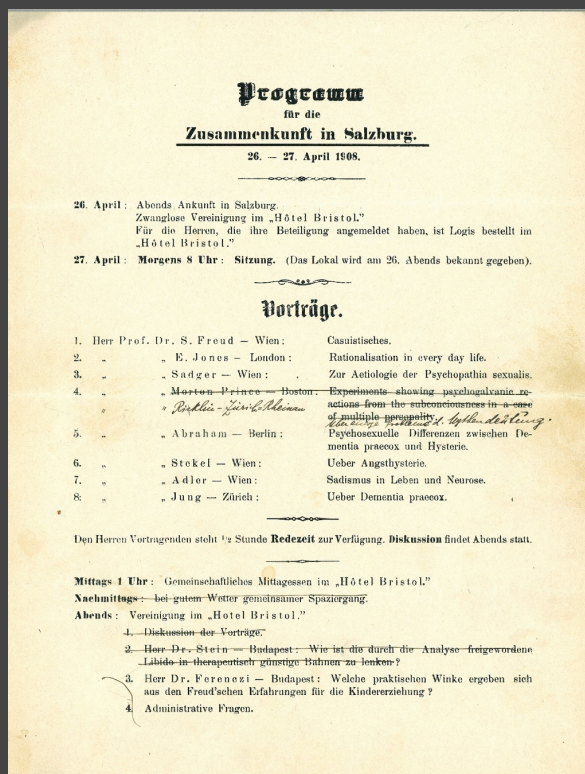
p

wiener
psychoanalytische
vereinigung

s

y

1906-1918: Anfänge der Internationalen Beziehungen



Tagungsprogramm Salzburg 1908

Programm der Tagung in Salzburg vom 26. bis zum 27. April 1908

Vorträge:

Sigmund Freud - Casuistisches

Ernest Jones - Rationalisation in every day life

Isidor Sadger - Zur Ätiologie der der Psychopathio sexualis

Ludwig Stekel - Über Angsthysterie

Alfred Adler - Sadismus in Leben und Neurose

Carl Gustav Jung - Über Dementia praecox

Sándor Ferenczi: Welche praktischen Winke ergeben sich aus den Freud'schen Erfahrungen für die Kindererziehung?

Morton Prince und Stein sind aus dem Programm (handschriftlich) gestrichen.



Otto Gross

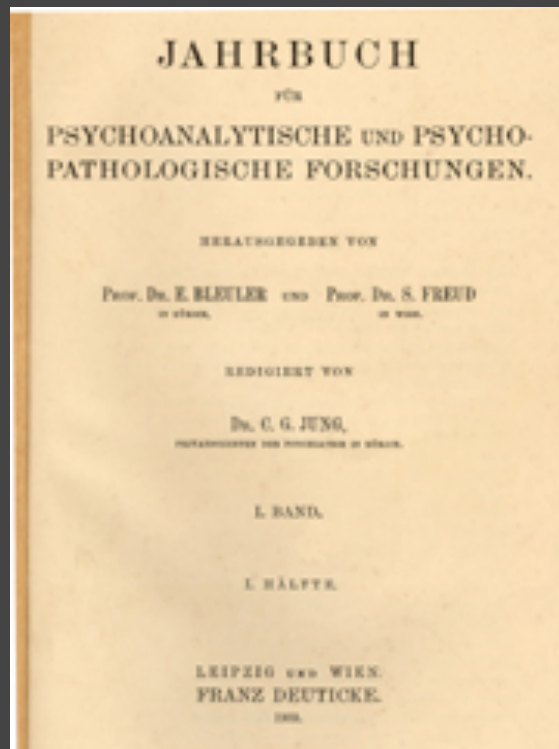
Otto Gross (1877 - 1920) nahm ebenfalls (vielleicht über Vermittlung von Ernest Jones) am Kongress in Salzburg teil, wo er einen Vortrag über „culturelle Perspektiven“ halten wollte.

Er kam früh (möglicherweise über seinen Vater) mit Freuds Lehre in Kontakt, Jung wies Freud 1907 auf einen seiner Texte hin. Freud schreibt an Jung am 27.2.1908: „Sie sind doch der einzige, der auch etwas vom Seinen geben kann, vielleicht noch Otto Gross, der leider nicht gesund genug ist“.

Gross trug durch seine Kontakte zur sozialistisch-anarchistischen Bewegung und zu literarischen Kreisen viel zur Verbreitung der Psychoanalyse in politischen und künstlerischen Kreisen bei.

Er praktizierte nicht nur in der Klinik Kräpelins sondern auch im Cafe Stefanie, wo er Vertreter der Boheme analysierte. Erich Mühsam bedankte sich 1907 in einem Brief an Freud für die Heilung von einer schweren Hysterie durch seinen (Freuds) Schüler Dr. Otto Gross.

Otto Gross wurde wegen Affären und wegen seiner Heroin- und Kokainsucht interniert, entmündigt, verhaftet und starb 1920 unter ungeklärten Umständen. (Alfred Springer 2009)



1909 Gründung des Jahrbuchs

„Eine Frucht dieses ersten psychoanalytischen Kongresses war die Gründung einer Zeitschrift, welche als „Jahrbuch für psychoanalytische und psychopathologische Forschungen“ herausgegeben von Bleuler und Freud, redigiert von Jung, im Jahr 1909 zu erscheinen begann. Eine innige Arbeitsgemeinschaft zwischen Wien und Zürich fand in dieser Publikation ihren Ausdruck.“

(Freud 1914d, GW X, 65)

1913: „Mitteilung des Verlages.

Nach Ausscheiden von Prof. Dr. Bleuler und Dr. Jung wird Prof. Dr. Freud dieses Jahrbuch weiterführen. Der nächste Band desselben wird Mitte 1914 erscheinen unter dem Titel: >Jahrbuch der Psychoanalyse<.

Redigiert von Dr. K. Abraham (Berlin) und Dr. E. Hitschmann (Wien). Fr. Deuticke.“

(Jahrbuch. 2. Hälfte 1913, 757)

Unter diesem neuen Titel erschien das Jahrbuch noch ein weiteres Jahr. Es wurde darin Freuds „Zur Geschichte der Psychoanalytischen Bewegung“ publiziert, worin sich Freud mit dem Abfall von Adler und Jung auseinandersetzt.

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

1906-1918: Anfänge der Internationalen Beziehungen



Psychology Conference, Clark University, 1909

Von Zürich aus öffnete sich für Freud das Tor nicht nur zur alten, sondern auch zur neuen Welt.

Von der Clark University eingeladen reiste er 1909 in Begleitung seiner neu gewonnenen Schüler Jung aus der Schweiz und Ferenzci aus Budapest zu einer Vortragsreise in die USA.

p

wiener
psychoanalytische
vereinigung

s

y

1906-1918: Anfänge der Internationalen Beziehungen

X
II. Psychoanalytische Vereinigung

in

Nürnberg

am 30. & 31. März 1910.

Wie vor 2 Jahren in Salzburg, soll auch dieses Jahr eine private Zusammenkunft aller derjenigen stattfinden, die sich für die Fortschritte der Freud'schen Psychologie interessieren. Als Traktanda werden Probleme allgemeiner Natur, sowie die Diskussion einer engeren Organisation in Form eines ständigen Vereins in Vorschlag gebracht. Das definitive Programm mit allen näheren Daten wird den Theilnehmern im März zugesandt.

Wer an der Zusammenkunft theilzunehmen wünscht, ist höflichst gebeten, dem Unterzeichneten bis 1. März Mitteilung zu machen.

Die Theilnehmer sind gebeten, womöglich auch durch Vorträge aktiven Antheil an der gemeinsamen Arbeit zu nehmen. Einführung von Gästen ist erwünscht.

Anmeldung von Vorträgen nimmt ebenfalls bis 1. März der Unterzeichnete entgegen.

Küsnacht - Zürich,
im Januar 1910.

Dr. C. G. Jung.

Aufruf zur II. Psychoanalytischen Vereinigung in Nürnberg am 30. und 31. 3. 1910.

Einladung verfasst von C.G.Jung

Auf dem 2. Internationalen Psychoanalytischen Kongress in Nürnberg vom 30. Bis 31- März 1910 institutionalisierten sich diese Kontakte und man gründete – nicht zuletzt auf Betreiben von Ferenczi – die Internationale Psychoanalytische Vereinigung.

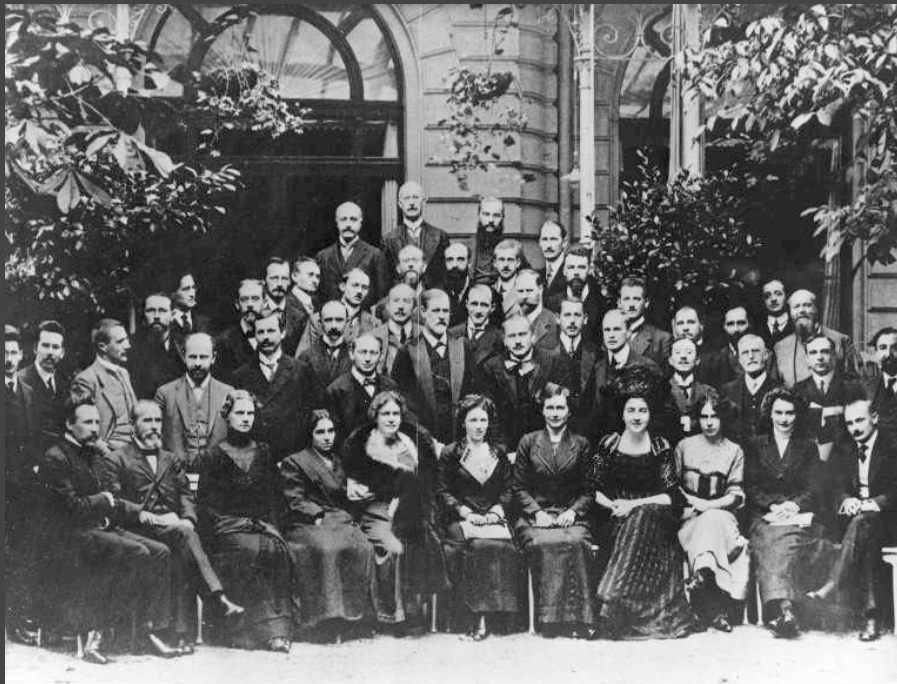
Ihr erster Präsident wurde C.G. Jung.

Freud zog ihn den Mitgliedern der Wiener Gruppe, seinen ältesten und treuesten Anhängern vor, was manche verbitterte.

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

1906-1918: Anfänge der Internationalen Beziehungen



Kongress in Weimar, 1911

1911: Internationaler Psychoanalytischer Kongress in Weimar:

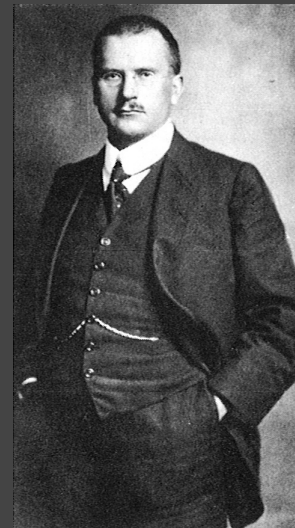
Man diskutierte die Mitgliederfrage, welche akademischen Voraussetzungen, welche psychoanalytische Ausbildung wäre erforderlich, sollten Laienorganisation geschaffen werden.

“Die Adlersche Abfallbewegung vollzog sich vor dem Kongreß in Weimar 1911; nach diesem Datum setzte die der Schweizer ein.” (Freud GW 10, 102)

7. – 8. September 1913 Internationaler Psychoanalytischer Kongress in München.

“Auf dem Münchner Kongreß sah ich mich genötigt, dieses Halbdunkel aufzuhellen, und tat es durch die Erklärung, dass ich die Neuerungen der Schweizer nicht als legitime Fortsetzung und Weiterentwicklung der von mir ausgehenden Psychoanalyse anerkenne.”

Zur Geschichte der psychoanalytischen Bewegung (Freud 1914d, GW 10, 107)



Sigmund Freud 1912, C.G. Jung,

Nach den Enttäuschungen mit Adler und Jung war das Vertrauen in die demokratisch organisierten, gerade erst gegründeten Vereinigungen gering und man gründete 1913 ein „Geheimes Komitee“, dem nur die „besten und zuverlässigsten“ Leuten angehören sollten (neben Sigmund Freud, Otto Rank, Karl Abraham, Hanns Sachs, Max Eitingon, Sandor Ferenczi, Ernest Jones, später noch Sachs (1919) und Anna Freud (1924)). Sie hatten nach Freud „die Sache gegen Persönlichkeiten und Zwischenfälle zu verteidigen, wenn ich nicht mehr bin“.
(Freud, Brief an Jones; Freud, GW, II, 187).



Geheimes Komitee: sitzend: Freud, Ferenczi, Sachs; stehend: Rank, Abraham, Eitingon, Jones

p

wiener
psychoanalytische
vereinigung

s

y

1906-1918: Anfänge der Internationalen Beziehungen

„...und entfernen Sie sich nicht zu weit von mir, wenn Sie in Wirklichkeit mir so nahe stehen, sonst erleben wir noch, daß man uns gegeneinander ausspielt.“ (Sigmund Freud an C.G. Jung, 1.1.1907)

**Sigmund Freud
/C.G. Jung
Briefwechsel**

S. Fischer

Briefwechsel Freud-Jung, 1974

Brief 358J Jung an Freud. Zirkular an die Obmänner der Ortsgruppen, veröffentlicht 1914 in der Zeitschrift, Bd. 2, Nr.3, 297) (Sigmund Freud / C.G. Jung Briefwechsel, 1974, 613)

„Küsnach-Zürich, 20.IV.1914

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich habe mich durch die neuesten Ereignisse überzeugen lassen, dass meine Anschauungen in einem so schroffen Kontrast zu den Auffassungen der Mehrzahl der Mitglieder unseres Vereins stehe, dass ich mich nicht mehr als die zum Vorsitz geeignete Persönlichkeit betrachten kann. Ich reiche daher der Obmännerkonferenz meine Demission ein mit bestem Dank für das bisher genossene Zutrauen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ergebenst

Dr. C.G. Jung“



Karl Abraham

Freud schickte am 30.4.1914 ein Rundschreiben an die Obmänner der sechs europäischen Ortsgruppen (Berlin, Budapest, London, München, Wien, Zürich). Er schlug vor, Abraham brieflich vorläufig bis zum nächsten Kongress in Dresden zu wählen, „weil er von seinem Wohnort aus am leichtesten die Vorbereitungen für den in Dresden stattfindenden Kongreß treffen kann.“

Am 15. Juli 1914 hat die Ortsgruppe Zürich beschlossen, aus der Internationalen Vereinigung auszutreten.



Sigmund Freud mit seinen Söhnen in Uniform, 1915

Freud schrieb am 26. Juli 1914 an Karl Abraham – erleichtert über die endgültige Trennung von Jung und voller Patriotismus:

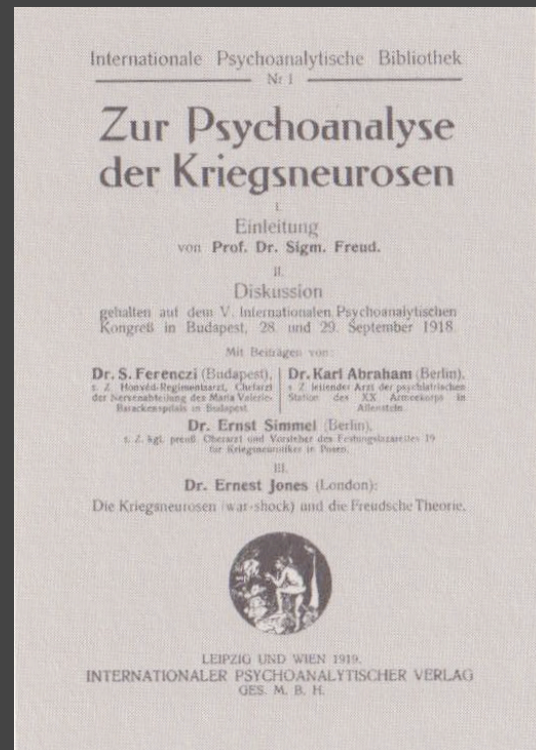
„Lieber Freund!

Gleichzeitig mit der Kriegserklärung, die unseren friedlichen Kurort umwandelt, trifft Ihr Brief ein, der endlich die befreiende Nachricht bringt. So sind wir sie denn endlich los, den brutalen heiligen Jung und seine Nachbeter!

Es drängt mich, Ihnen jetzt für die große Mühe, die außerordentliche zielbewusste Tätigkeit zu danken, mit der Sie mich unterstützt und unsere gemeinsame Sache geführt haben. Mein ganzes Leben bin ich auf der Suche nach Freunden, die mich nicht ausbeuten und dann verraten, und hoffentlich habe ich sie jetzt, nicht mehr weit vom natürlichen Ende desselben, gefunden. ...

Natürlich lässt sich jetzt nicht vorhersagen, ob die Zeitverhältnisse uns auch gestatten werden, den Kongreß abzuhalten. Bleibt der Krieg auf den Balkan lokalisiert, los geht es ja. Aber von Rußland kann man ja nichts sagen.

Ich fühle mich aber vielleicht zum ersten Mal seit 30 Jahren als Österreicher und möchte es noch einmal mit diesem wenig hoffnungsvollen Reich versuchen. Die Stimmung ist überall eine ausgezeichnete. Das Befreiende der mutigen Tat, der sichere Rückhalt an Deutschland tut auch viel dazu“.



1. Band der Psychoanalytischen Bibliothek
des neugegründeten Verlages

Infolge der „Ereignisse in der großen Welt“ musste der für 1914 geplante psychoanalytische Kongress in Dresden „auf unbestimmte Zeit verschoben werden“.

Der Krieg verunmöglichte die internationalen Beziehungen und auch die Arbeit der lokalen Gesellschaften war stark reduziert.

Jene Psychoanalytiker, die in Militärlazaretten arbeiteten, wendeten die Psychoanalyse bei der Behandlung von Kriegsneurotikern mit zunehmendem Erfolg an, die Militärbehörden begannen sich dafür zu interessieren und entsandten 1918 Vertreter zum Budapester Kongress, wo die Erfahrungen vorgestellt und diskutiert wurden.

„Das erste Buch des Internationalen Psychoanalytischen Verlages liegt fertig vor mir. Ich halte es durchaus für keine hervorragende Leistung, aber vielleicht wird sie gerade darum auf die geehrten Zeitgenossen Eindruck machen.“ schreibt Freud an Abraham am 18.5.1919.

p

wiener
psychoanalytische
vereinigung

s

y

1906-1918: Anfänge der Internationalen Beziehungen

Einladung *Meghívó*

zum V. Internationalen Psychoanalytischen Kongress in Budapest az V. nemzetközi pszichoanalitikai kongresszusra, mely Budapesten
am 28. und 29. September 1918 1918. szeptember 28. és 29-én
im Sitzungssaale der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (V., Ferencz József-tér). a Magyar Tudományos Akadémia üléstermében (V., Ferencz József-tér) fog megtartatni.

Für Herrn _____ Kérem megcságo. Dr. Sószergej Fjodor aktalov
Frau _____ Für Kérem megcságo. Dr. Sószergej Fjodor aktalov

Der Kongresssekretär: A kongresszus titkára:
Dr. Hanns Sachs, Wien.

Die Gäste werden gebeten, die Einladung beim Eintritt vorzuweisen. Kérjük vendégeinket, hogy e meghívót belépésükkor mutassák fel.

Programm:

I. **Eröffnung** des Kongresses durch den Präsidenten der „Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung“ Dr. **Karl Abraham** (Berlin).

II. **Begrüßung** der Delegierten der offiziellen Stellen.

III. **Wissenschaftlicher Teil.**

 i. Zur Diskussion gestellt:
 „Die Psychoanalyse der Kriegsneurosen“.

Referent: K. ung. Reg.-Arzt Dr. **S. Ferenczi** (Budapest).
Korreferenten: Dr. **Karl Abraham**, leitender Arzt der psychiatrischen Station des XX. Armeekorps in Allenstein (Ostpreussen); Dr. **Ernst Simmel**, kgl. preuss. Oberarzt d. I. und Vorsteher des Festungslazarettes Nr. 19 für Kriegsneurotiker in Posen.

Kurz vor Kriegsende fand der lange aufgeschobene V. Internationale Psychoanalytische Kongreß am 28./29. 9. 1918 in Budapest unter dem Leitthema "Zur Psychoanalyse der Kriegsneurosen" statt.

Programm des Budapetser Kongresses

Man traf also erst wieder 1918 am Budapester Kongress (28.-29. September 1918) zusammen.

Auf diesem Kongress wurden wesentliche Weichen für die Zukunft gestellt:

Die Gründung eines eigenen psychoanalytischen Verlages wurde beschlossen.

Die Einrichtung von Behandlungsstätten für Mittellose und die Einführung einer obligatorischen Ausbildung für Psychoanalytiker angeregt.

Max Eitingon eröffnete in Berlin 1920 die erste Psychoanalytische Poliklinik, die Gründung des Psychoanalytischen Ambulatoriums in Wien erfolgte 1922.